

Wir Menschen sind keine Stapelware!

450'000 Einwohner – 55'000 mehr als heute – soll Zürich schon bald zählen, wenn es nach den Vorstellungen des Stadtrates geht. Wo die vielen "Neuzürcher" wohnen und arbeiten sollen, bleibt allerdings ein Rätsel. Die letzten noch vorhandenen Grüengebiete sollen angeblich unangetastet bleiben. Sie würden ja ohnehin niemals ausreichen, um so viele Menschen unterzubringen. Also setzen die Politiker auf das "verdichtete Bauen". Im Klartext bedeutet dies, dass massenhaft

preisgünstige Wohnungen abgebrochen

und durch hässliche, viel zu nahe beieinander stehende Wohnsilos mit viel teureren Mieten ersetzt werden. Diese Entwicklung ist bereits im Gange, und wachstumssüchtige Politiker von "links" bis "rechts" wollen sie noch beschleunigen. Als Mittel dazu dient ihnen die anstehende Revision der Bau- und Zonenordnung. Sind z.B. in einem bestimmten Gebiet plötzlich sieben statt vier Stockwerke erlaubt, entsteht für private Grundbesitzer ein starker Anreiz zum Abbruch und Neubau. Damit lässt sich viel Profit machen. Dass dabei das Quartier- und Stadtbild verschandelt und die langjährige Mieterschaft verdrängt wird, interessiert weder die Politiker noch die Immobilienbranche. Unverständlich ist, dass

auch beim gemeinnützigem Wohnungsbau

so vorgegangen wird. In den Köpfen von Genossenschaftsvorständen etwa herrscht die fixe Idee, möglichst viele Wohnungen bauen zu müssen. Dann würden wegen des grossen Angebots die Mieten sinken. Dies bleibt indessen eine Illusion, weil die EU-Personenfreizügigkeit für einen andauernd hohen Zuwanderungsdruck sorgt. Wie viel wir auch bauen und die ganze Stadt auf den Kopf stellen – die Wohnungen bleiben knapp und werden teurer. Reiche Unternehmer wollen mit dem Zuzug von möglichst vielen (und billigen) Arbeitskräften ihren Profit steigern. Linke Gutmenschen möchten am liebsten die ganze Dritte Welt in die Schweiz holen. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass auf unserem knappen Boden immer mehr Menschen zusammengepfercht werden. Sollen wir in Zukunft

leben wie Ameisen?

Wir alle sind doch Menschen und keine Stapelware, die man beliebig aufeinanderschachteln kann! Schon heute sind Tram und Bus überfüllt, das Strassennetz manchenorts chronisch überlastet. Für einen Ausbau fehlt der Platz und im übrigen auch das nötige Geld.

Wem nützt das alles?

Mit mehr Menschen wächst zwar die Wirtschaft als Ganzes, aber die Wirtschaftsleistung pro Kopf nimmt nicht zu und unsere Löhne werden nicht höher. Diese Art Wachstum nützt nur einer schmalen Oberschicht, die sich vom ganzen Kuchen den Löwenanteil abschneidet. Je mehr Menschen für sie arbeiten, desto grösser wird ihr Profit.

Jetzt die Weichen richtig stellen!

Der Zuwanderungsdruck ist kein Naturereignis, das einfach über uns hereinbricht. Dagegen kann man sich wehren. Wir Schweizer Demokraten wollen Anreize zur baulichen Verdichtung vermeiden, so dass kein Raum für ein starkes Bevölkerungswachstum bleibt. Damit das Wohnen bezahlbar bleibt, soll möglichst viel Wohnraum dem privaten Gewinnstreben entzogen und in genossenschaftliche oder andere nicht profitorientierte Wohnformen überführt werden. Wir zählen auf Ihre Unterstützung!

Schweizer Demokraten (SD)

der Stadt Zürich

Postfach 9103

8036 Zürich

